

Autor	Beitrag
<p>Meike 26.02.2011 11:46</p>	<p>Hallo zusammen,</p> <p>es ist schon beeindruckend, dass das Thema SpielV nun von allen Seiten im Bundestag aufgearbeitet wird.</p> <p>Anbei die Anfragen, die alleine im Monat Februar erfolgten:</p> <p>http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/048/1704812.pdf</p> <p>61. Abgeordneter Garrelt Duin (SPD) Stimmt die Bundesregierung den Aussagen ihrer Drogenbeauftragten zu, die nach Presseberichten Spielautomaten in Kneipen, Geschäften und Flughäfen verbieten will, und wenn nein, welche Änderungen wird die Bundesregierung beim gewerblichen Automatenspiel im Rahmen der geplanten Novelle der Spielverordnung vorsehen?</p> <p>http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/046/1704639.pdf</p> <p>70. Abgeordneter Dr. Harald Terpe (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) Wie hat die Bundesregierung die Richtigkeit und Plausibilität der Ergebnisse zur Einhaltung des § 12 Absatz 2 Satz 1 Buchstabe a der Spielverordnung (durchschnittlicher Stundenverlust) der in ihrem Bericht zur Evaluierung der Novelle der Spielverordnung angeführten Studie des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF) (Heineken & Ending, 2008, 2009) überprüft vor dem Hintergrund, dass diese Studie von einem Unternehmen der Spielautomatenindustrie in Auftrag gegeben wurde?</p> <p>Antwort des Staatssekretärs Dr. Bernhard Heitzer vom 4. Februar 2011 Das IFF ist ein eigenständiges Institut der Fraunhofer-Gesellschaft und damit unabhängig von der Spielautomatenindustrie. Die Ergebnisse des IFF zu den durchschnittlichen Stundenverlusten wurden von dem Münchner Institut für Therapieforschung in seiner Studie zur Evaluierung der Novelle der Spielverordnung übernommen. Das Institut für Therapieforschung vertritt in der Studie die Auffassung, dass die IFF-Werte „nicht anzuzweifeln“ seien (S. 162 der Studie; siehe auch S. 69 f. abrufbar unter www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Service/publikationen.did=374820.html). Auf dieser Basis wurden die Werte in dem Evaluationsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie referiert. Im Übrigen erscheinen die Werte auch vor dem Hintergrund sonstiger Erkenntnisse plausibel.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>alfi1950 26.02.2011 12:37</p>	<p>Welche Geräte wurden denn wo überprüft?</p>

Autor	Beitrag
Meike 27.02.2011 05:47	<p>Hallo alfi,</p> <p>das müsste sich um die Studie, die die Schmidtgruppe hatte durchführen lassen, handeln.</p> <p>Gruß Meike</p>
96er 02.03.2011 12:45	<p>Hallo Meike,</p> <p>kannst du noch einmal konkretisieren, um welche Studie es sich genau handelt? Ich gehe davon aus, dass deren Ergebnisse nicht irgendwo kostenfrei ersichtlich sind, oder?</p>
Rosewood 02.03.2011 17:23	<p>Immer wieder der Grünen Abgeordnete Terpe, der sich auch seinen Internetseiten immer wieder für die Entkriminalisierung von Haschisch einsetzt, spielt sich in Sachen gewerbliches Spiel immer wieder als Moralapostel auf. Das ist eine unglaubliche Heuchelei. Gras rauchen als bekannte Einstiegsdroge ist für ihn scheinbar ok. Harmloses Automatenenspiel wird verteufelt, wie zynisch ist das?! :wut:</p>
eszet 02.03.2011 18:32	<p>Harmlos???</p> <p>Wie weltfremd ist das?</p> <p>quote----- Der Handlungsbedarf ist aus suchtpolitischer Sicht beim Automatenenspiel am größten. Es kann inzwischen als gesichertes Erkenntnis gelten, dass der Anteil problematischer und pathologischer Spieler bei Geld- und Glücksspielautomaten am höchsten ist. -----</p> <p>Quelle</p>
LKKS 02.03.2011 19:05	<p>quote----- Harmloses Automatenenspiel wird verteufelt, wie zynisch ist das?! -----</p> <p>Da scheint die Suchtbeauftragte der Bundesregierung aber eine ganz andere Sicht der Problematik zu haben, oder?</p> <p>Und Mechthild Dyckmanns steht eher nicht den Grünen nahe, oder?</p> <p>Kann es sein, dass Sie hier Pfeifen im Walde veranstalten wollen?</p>
Meike 03.03.2011 06:48	<p>Hallo Rosewood,</p> <p>dass Du als Freund und Kenner der Branche, als Brauerei-Lemke-Sommerfest-Gast, das Automatenenspiel hier verharmlost darstellst, zeigt sehr eindrucksvoll, dass "Eure" gesamten Aktivitäten mit Sozialkonzepten und Kooperationsverträgen doch nur "Schaulaufen" sind.</p> <p>Danke für so viel Ehrlichkeit! Da hatte Frau Füchtenschnieder mit Ihrem Aufruf offensichtlich absolut recht, denn in Euren Köpfen hat sich nichts verändert, sondern nur an der Art Kosmetik zu betreiben.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>Rosewood 03.03.2011 09:44</p>	<p>Hallo Meike,</p> <p>das du als Gegnerin und Lobbyistin, als Referentin auf Suchtkongressen hier das Automatenenspiel mit den selben Vorurteilen belegst wie die Leute um Frau "Boykott" Füchtenschnieder lässt ebenfalls tief blicken.</p> <p>Das du damit indirekt Einstiegsdrogen, die zu Heroin und anderen schlimmen Stoffen führen, hier gegenüber dem Unterhaltungsspiel versuchst zu verharmlosen, zeigt, dass es dir nicht um Argumente, sondern nur um die Vernichtung und Verunglimpfung einer Branche geht</p> <p>Warum sollte ich denn auch die persönliche Meinung der Drogenbeauftragten als undiskutierbar ansehen. Zumal vieles fast wortgleich von den Lobbyisten gegen das gewerbliche Spiel übernommen wurde. Diese politische Beeinflussung und gegenseitige Abhängigkeit von Staat und Suchtverbänden ist mehr als fragwürdig.</p> <p>Die Konzepte der Branche sind dagegen aus meiner Sicht ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, dies als "Schaulaufen" zu beschimpfen, nur weil ich (keine Ahnung was die Branche davon hält) berechtigterweise nicht der Meinung der Drogenbeauftragten bin, finde ich sehr bedenklich.</p>
<p>Meike 03.03.2011 10:11</p>	<p>Lieber Rosewood,</p> <p>Du hattest geschrieben: "Harmloses Automatenenspiel wird verteufelt"</p> <p>Es ging nicht um irgendeine Stellungnahme der Drogenbeauftragten oder um irgendwelche Vergleiche mit Haschisch oder anderem, sondern um Deine "Feststellung".</p> <p>Die Auseinandersetzung mit Deinen eigenen Worten, fällt Dir aber augenscheinlich schwer!</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>Rosewood 03.03.2011 10:33</p>	<p>Überhaupt nicht, dir fällt es aber schwer beim Thema zu bleiben, denn was haben meine persönlichen Aussagen mit der Prävention der Branche zu tun? Was haben angebliche Besuche bei Lemke mit der Fragestellung zu tun??? Warum sollten meine Aussagen Aktivitäten wie Sozialkonzepte usw. in Frage stellen????</p> <p>All diese Anmerkungen von dir haben doch nur eine Ziel: Zu verwässern, Ebenen, welche nichts miteinander zu tun haben, zu verquicken, um so ein möglichst negatives Bild zu zu zeichnen.</p> <p>Ich habe nicht dagegen, wenn du aktiv gegen das gewerbliche Spiel opponierst, das ist in unserem Staat dein gutes Recht, aber bitte nicht immer so hintenrum.</p> <p>Und ja: Ich halte das gewerbliche Spiel für ein harmloses Vergnügen, mit dem - ohne Frage - auch einige wenige nicht so umgehen können, wie sie sollten. In dem Falle bedauere ich, das nicht ich der Drogenbeauftragte der Bundesregierung bin, weil dann würdest du das ja widerspruchsfrei akzeptieren.</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 143 325 208"> Meike 03.03.2011 11:28 </p>	<p data-bbox="352 143 1410 241"> Hallo Rosewood, Lobbyarbeit muss vor allem der leisten, der die Realität nicht wahrhaben möchte. </p> <p data-bbox="352 315 1190 344"> http://www.forum-gluecksspielsucht.de/news/show.php?id=7213 </p> <p data-bbox="352 418 1115 483"> „Einige Wenige nicht so umgehen können“? – Zitat Ende – Das nenne ich Realitätsverlust! </p> <p data-bbox="352 517 1485 647"> „für die Bevölkerung in der Gruppe der 14-64-Jährigen: 480.557 Pathologische Spieler, 756.919 Problematische Spieler mit drei oder vier erfüllten Kriterien und 2.925.996 Personen, die ein oder zwei Kriterien für Problematisches Glücksspielen im Lebensverlauf erfüllt haben.“ </p> <p data-bbox="352 721 987 786"> „Harmloses Automatenspiel“? –Zitat Ende – Das ist das weitere Zeichen von Realitätsverlust! </p> <p data-bbox="352 819 1505 1189"> „Geldspielautomaten: Suchtrisiko Nummer 1..... Der deutlichste Zusammenhang zwischen Spielform und dem Vorliegen der Diagnose Pathologisches Glücksspielen ergibt sich für Personen, die an Geldspielautomaten in Spielhallen bzw. Gastronomiebetrieben gespielt hatten oder am Kleinen Spiel im Casino teilnahmen. Für Nutzer dieser Angebote findet sich, verglichen mit den übrigen Befragten, jeweils eine um den Faktor 5,7 erhöhte Chance für die Diagnose des Pathologischen Glücksspielens. Aus der Sicht der Pathologischen Glücksspieler, welche Glücksspielform am meisten zur Entstehung des Problems beigetragen hat, nannten u. a. 50,4% Geldspielautomaten, 14% das Kleine Spiel im Casino, 10,3% das Große Spiel, 8,3% Poker, und 6% Oddset.“ </p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 143 236 174">Rosewood</p> <p data-bbox="92 176 325 208">03.03.2011 11:49</p>	<p data-bbox="352 143 517 174">Hallo Meike,</p> <p data-bbox="352 210 916 241">für diesen Hinweis bin ich dir aber dankbar.</p> <p data-bbox="352 277 1458 412">Mal abgesehen, wer die Studie finanziert hat (was dir sonst ja immer so wichtig ist) und das die Erhebung zumindest Fragen aufkommen lässt (was haben 14-17 jährige mit dem gewerblichen Spiel zu tun, hier geht es wohl eher um Computerspiele, muss man diese Pressemitteilung (auf die Studie bin ich gespannt) auch mal genau lesen.</p> <p data-bbox="352 483 660 515">quote-----</p> <p data-bbox="352 517 1497 815">Auf Grundlage der Festnetztelefonstichprobe ergibt sich, dass 0,9% der 14- bis 64-jährigen bundesdeutschen Bevölkerung im Laufe des Lebens mit 5 oder mehr diagnostischen Kriterien die Bedingung für die Diagnose Pathologisches Spielen erfüllen. Weiterhin ergeben die Schätzungen, dass zusätzlich 1,4% Problematisches Glücksspielen mit 3-4 Kriterien im Laufe des Lebens erfüllten und 5,3% mit 1-2 Kriterien. Hochgerechnet ergeben sich folgende Zahlen für die Bevölkerung in der Gruppe der 14-64-Jährigen: 480.557 Pathologische Spieler, 756.919 Problematische Spieler mit drei oder vier erfüllten Kriterien und 2.925.996 Personen, die ein oder zwei Kriterien für Problematisches Glücksspielen im Lebensverlauf erfüllt haben.</p> <p data-bbox="352 828 638 860">-----</p> <p data-bbox="352 954 485 985">Sätze wie</p> <p data-bbox="352 987 660 1019">quote-----</p> <p data-bbox="352 1021 740 1052">im Laufe des Lebens erfüllten</p> <p data-bbox="352 1066 638 1097">-----</p> <p data-bbox="352 1088 1442 1187">sind da zum Beispiel sehr entscheidend. Die genannten 480.557 pathologischen Spieler ergeben sich nämlich nur dann. Wieviele pathologische Spieler es tatsächlich aktuell gibt, darüber sagt die Pressemitteilung nichts aus.</p> <p data-bbox="352 1290 660 1321">quote-----</p> <p data-bbox="352 1323 1497 1422">dass 0,9% der 14- bis 64-jährigen bundesdeutschen Bevölkerung im Laufe des Lebens mit 5 oder mehr diagnostischen Kriterien die Bedingung für die Diagnose Pathologisches Spielen erfüllen.</p> <p data-bbox="352 1435 638 1467">-----</p> <p data-bbox="352 1458 1315 1489">Auch hier wird nicht deutlich, wieviel es denn nun tatsächlich aktuell sind.</p> <p data-bbox="352 1525 1485 1659">Wenn von Pathologien gesprochen wird, wird nur der aktuelle Stand dargestellt, weil auch nur der Sinn macht. Wenn ich wissen will, wieviel Leute eine Erkältung haben, ist wohl nur eine aktuelle Zahl sinnvoll, denn mit 100% die im Laufe ihres Lebens mal eine Erkältung hatten, kann wohl keiner etwas anfangen.</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 143 325 210">Meike 03.03.2011 12:55</p>	<p data-bbox="347 143 1437 277">Hallo Rosewood, ist das problematisch für Dich, wenn die Bundesländer eine Studie von Menschen bezahlen, die noch nie für die Automatenwirtschaft tätig waren?</p> <p data-bbox="347 315 1477 450">Natürlich ist es richtig, das geschaut wird, was war in den letzten 12 Monaten und was war im Lebenszyklus. Es ist doch völlig lebensfremd zu glauben, dass der Süchtig, nur weil er einen Zeitraum x nicht seiner Sucht nachgekommen ist, "geheilt" ist und dann aus der Statistik fällt.</p> <p data-bbox="347 488 1485 651">Wenn man also wie Du und der Eröffnungsredner von der IMA nur von einigen Wenigen sprechen, die nicht damit umgehen können, so ist dies eine Verdrängung der Realität, denn die, die vor 10 Jahren süchtig waren, die dürfen heute auch nicht mehr an dem Automaten spielen. Das ist wie mit dem trockenen Alkoholiker, der auch nach Jahren nicht einmal eine Likörbohne essen darf.</p> <p data-bbox="347 719 1150 786">Und was soll dies "was haben 14-17 jährige mit dem gewerblichen Spiel zu tun"</p> <p data-bbox="347 824 1477 857">Willst du nun auch behaupten, dass es keine Verstöße gegen den Jugendschutz gibt?</p> <p data-bbox="347 891 1142 958">Wer in der heutigen Zeit von "harmlosen Vergnügen" spricht, hat sich als absolut realitätsfremd geoutet.</p> <p data-bbox="347 992 1362 1025">Und dies ist genau der Punkt, dann wird alles weitere nur zum "Schaulaufen".</p> <p data-bbox="347 1093 432 1160">Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 147 325 210">Rosewood 03.03.2011 14:38</p>	<p data-bbox="352 147 1485 277">Da die Bundesländer mit dem Spiel in den Spielbanken ein weit gefährlicheres Spiel als die Spielstätten anbieten, darüber hinaus auch noch Anbieter von Lotto und dergleichen sind, bei der Pressemitteilung zur Studie aber recht gut wegkommen, habe ich da schon meine Probleme, wer die Musik bezahlt, bestimmt sie in der Regel auch.</p> <p data-bbox="352 315 1485 479">Genau liebe Meike, mit den 14 bis 17 jährigen sind die Verstöße gemeint, so ein Quatsch, wieviel Verstöße gibt es denn tatsächlich, durch die Ordnungsbehörden festgestellt, gegen den Jugendschutz im Bereich des gewerblichen Spiels, wieviel bei Lotto-Toto, wieviel in der Gastronomie und in Discos. Da wirst du doch sicher Zahlen besorgen können.</p> <p data-bbox="352 555 1485 685">Wer nicht mehr pathologisch spielt, ist kein pathologischer Spieler mehr, wenn ich keine Grippe mehr habe, bin ich auch kein Grippepatient mehr. Wenn man schon solche Zahlen verwendet muss man sie auch schon korrekt benennen. Man kann dann nicht sagen "es gibt", sondern man muss schon sagen "es gab".</p> <p data-bbox="352 723 1485 920">Eine sehr willkürliche Aussage ist auch das Zusammenzählen von Kriterien. Nur wenn alle zutreffen ist ein pathologisches Spielen definiert, aber ein oder zwei Kriterien als Definition für problematisches oder gefährdetes Spiel zu nehmen ist nicht wirklich wissenschaftlich. Nach dieser Defintion könnte man auch festlegen, es gibt 50 Millionen Alkoholgefährdete, weil man im Laufe seines Lebens schon einmal ein oder zwei Kriterien entsprochen hat. Wie realitätsfern ist das denn dann??</p> <p data-bbox="352 996 1485 1126">Im übrigen fiinde ich die Zahl, von rund 500.000 Menschen, die im Laufe ihres Lebens einmal mit dem Spiel Probleme hatten sehr gering. Die Zahlen die sonst so im Raum schweben, dass es 100.000 bis 200.000 aktuelle pathologische Spieler gibt sind ja auf einen Lebenszyklus gesehen viel höher.</p> <p data-bbox="352 1162 1485 1359">Im übrigen gebe ich dir sogar recht, man muss schauen was in den letzten 12 Monaten war (aktuelle Probleme) und was mal im Lebenszyklus war, nur muss man es dann auch konkret benennen und nicht einfach vermischen. Man misst ja wohl auch Straftaten pro Jahr und erstellt daraus eine Statistik, viele Prozent der Bürger straffällig geworden sind und zählt nicht 50 Jahre zusammen und sagt wieviel in der Zeit einmal straffällig geworden sind, oder??</p>

Autor	Beitrag
<p>Walter B 03.03.2011 15:00</p>	<p>quote----- Original von Rosewood Da die Bundesländer mit dem Spiel in den Spielbanken ein weit gefährlicheres Spiel als die Spielstätten anbieten, darüber hinaus auch noch Anbieter von Lotto und dergleichen sind, bei der Pressemitteilung zur Studie aber recht gut wegkommen, habe ich da schon meine Probleme, wer die Musik bezahlt, bestimmt sie in der Regel auch.</p> <p>Genau liebe Meike, mit den 14 bis 17 jährigen sind die Verstöße gemeint, so ein Quatsch, wieviel Verstöße gibt es denn tatsächlich, durch die Ordnungsbehörden festgestellt, gegen den Jugendschutz im Bereich des gewerblichen Spiels, wieviel bei Lotto-Toto, wieviel in der Gastronomie und in Discos. Da wirst du doch sicher Zahlen besorgen können.</p> <p>Wer nicht mehr pathologisch spielt, ist kein pathologischer Spieler mehr, wenn ich keine Grippe mehr habe, bin ich auch kein Grippepatient mehr. Wenn man schon solche Zahlen verwendet muss man sie auch schon korrekt benennen. Man kann dann nicht sagen "es gibt", sondern man muss schon sagen "es gab".</p> <p>Eine sehr willkürliche Aussage ist auch das Zusammenzählen von Kriterien. Nur wenn alle zutreffen ist ein pathologisches Spielen definiert, aber ein oder zwei Kriterien als Definition für problematisches oder gefährdetes Spiel zu nehmen ist nicht wirklich wissenschaftlich. Nach dieser Defintion könnte man auch festlegen, es gibt 50 Millionen Alkoholgefährdete, weil man im Laufe seines Lebens schon einmal ein oder zwei Kriterien entsprochen hat. Wie realitätsfern ist das denn dann??</p> <p>Im übrigen fiinde ich die Zahl, von rund 500.000 Menschen, die im Laufe ihres Lebens einmal mit dem Spiel Probleme hatten sehr gering. Die Zahlen die sonst so im Raum schweben, dass es 100.000 bis 200.000 aktuelle pathologische Spieler gibt sind ja auf einen Lebenszyklus gesehen viel höher.</p> <p>Im übrigen gebe ich dir sogar recht, man muss schauen was in den letzten 12 Monaten war (aktuelle Probleme) und was mal im Lebenszyklus war, nur muss man es dann auch konkret benennen und nicht einfach vermischen. Man misst ja wohl auch Straftaten pro Jahr und erstellt daraus eine Statistik, viele Prozent der Bürger straffällig geworden sind und zählt nicht 50 Jahre zusammen und sagt wieviel in der Zeit einmal straffällig geworden sind, oder?? -----</p> <p>Ich kann diesem Beitrag in weiten Teilen nur zustimmen!</p>
<p>Meike 04.03.2011 04:56</p>	<p>Hallo Rosewood,</p> <p>wer eine Sucht und die Erkrankung daran mit einer Grippe vergleicht, versucht nun die Verharmlosung auf gesamter Linie.</p> <p>Mehr Selbstdisqualifizierung ist nicht mehr möglich!</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 325 210">Rosewood 04.03.2011 08:50</p>	<p data-bbox="352 145 512 176">Hallo Meike,</p> <p data-bbox="352 215 1477 313">du solltest die Beiträge mit weniger Schaum vor dem Mund kommentieren, keine Ahnung was in den letzten Tagen bei dir schief läuft, aber leider bist du es, welche hier eine völlige Selbstdisqualifizierung an den Tag legst.</p> <p data-bbox="352 349 453 380">Denn 1.</p> <p data-bbox="352 418 1493 517">Ich habe nicht die Grippe mit dem pathologischen Spiel verglichen, sondern lediglich die Art der Erhebung, ich hätte auch Krebserkrankungen pro Jahr nehmen können, aber wer weiß was du mir dann unterstellt hättest.</p> <p data-bbox="352 553 1474 853">Also noch einmal es geht um die Art der Erhebung. Man kann nun mal nicht alle, die jemals ein Problem hatten in einen Topf schmeißen und sagen es gibt so und so viele pathologische Spieler. Man kann nur sagen es gibt aktuell XXXX pathologische Spieler oder man kann sagen in den letzten 50 Jahren gab es insgesamt xxx pathologische Spieler. Das müsste doch sogar dir als Nichtsoziologin einleuchten. Nur das muss man dann auch sagen. Zu behaupten es gibt rund 500.000 pathologische Spieler und im "kleingedruckten" zu schreiben, da sind auch die dabei, die eigentlich längst kleine pathologischen Spieler mehr sind, sondern vor langer Zeit damit mal ein Problem hatten ist unredlich.</p> <p data-bbox="352 889 1437 954">2. Ich halte die Grippe tatsächlich gefährlicher als ein pathologisches Spielverhalten. Denn bedauerlicherweise:</p> <p data-bbox="352 1025 1390 1113">quote----- 5000 bis 8000 Grippetote gibt es üblicherweise in einer Saison in Deutschland. -----</p> <p data-bbox="352 1160 1362 1258">Quelle: http://www.focus.de/gesundheit/news/gesundheit-analyse-schweinegrippe-in-deutschland-angekommen_aid_394748.html</p> <p data-bbox="352 1330 1457 1462">Wohlgemerkt, auch hier wird pro Saison gesprochen und nicht von den letzten 50 Jahren. Denn eine eventuelle Bedrohung kann ich nur durch aktuelle Zahlen nachstellen. Denn ich bin mir sicher durch die moderne Medizin sind die Grippetoten in den letzten 50 Jahren pro Saison bestimmt durchschnittlich zurückgegangen.</p> <p data-bbox="352 1534 1449 1599">Wenn du also 5000 bis 8000 Tote als Lappalie abqualifizierst, dann ist das wohl das der Gipfel der Selbstdisqualifizierung.</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 147 327 210">gmg 04.03.2011 15:53</p>	<p data-bbox="352 147 1412 181">Es war ja unter Beitrag Nr. 1 eine Frage an die Bundesregierung gestellt worden:</p> <p data-bbox="352 248 1481 416">Aus DrS 17/4812, Frage 61: Stimmt die Bundesregierung den Aussagen ihrer Drogenbeauftragten zu, die nach Presseberichten Spielautomaten in Kneipen, Geschäften und Flughäfen verbieten will, und, wenn nein, welche Änderungen wird die Bundesregierung beim gewerblichen Automatenspiel im Rahmen der geplanten Novelle zur Spielverordnung vorsehen?</p> <p data-bbox="352 454 1129 488">Jetzt ist die Antwort des Bundesregierung auf die Frage da:</p> <p data-bbox="352 488 416 521">Zitat</p> <p data-bbox="352 521 1492 689">Nach der im Dezember 2010 veröffentlichten „Untersuchung zur Evaluierung der Fünften Novelle der Spielverordnung“ des Instituts für Therapieforschung München gibt es Hinweise auf Verstöße gegen das Spielverbot für Jugendliche in Gaststätten. Die Bundesregierung stimmt daher der Drogenbeauftragten zu, dass vor allem der Jugendschutz beim Automatenspiel in Gaststätten verstärkt werden muss.</p> <p data-bbox="352 689 1481 1093">Nach geltendem Recht hat der Gastwirt bei bis zu zwei aufgestellten Geräten in Gaststätten durch eine ständige Aufsicht zu gewährleisten, dass keine Kinder und Jugendliche das Gerät bespielen, § 3 Abs. 1 Seite 2 Spielverordnung. Bei drei aufgestellten Geräten sind zusätzliche technische Sicherungsmaßnahmen notwendig. Mehr als drei Geräte dürfen in einer Gaststätte nicht aufgestellt werden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, BMWi, schlägt in seinem Evaluationsbericht eine Ausweitung der technischen Sicherungsmaßnahmen an den Spielgeräten vor. Zur Verbesserung des Jugend- und Spielerschutzes könnten ferner Sachkundanforderungen zur Voraussetzung für die Erteilung einer Erlaubnis zur Aufstellung von Geldspielgeräten gemacht werden. Mittelfristig könnte mit einer Spielkarte die Umsetzung des Jugendschutzes in Gaststätten zusätzlich unterstützt werden.</p> <p data-bbox="352 1093 1465 1193">Darüber hinaus werden in dem Evaluationsbericht des BMWi weitere Vorschläge zur Verbesserung des Spielerschutzes unterbreitet, von denen auch und gerade Jugendliche profitieren sollen:</p> <ul data-bbox="352 1193 1481 1429" style="list-style-type: none"> – Stärkung der Instrumente zur Früherkennung von Fehlentwicklungen und zum schnellen Eingreifen; – geeignete Eindämmung von dargestellten Gewinnaussichten zur Vermeidung von höheren Gewinnerwartungen als die in der Spielverordnung festgelegten Grenzen für Gewinne und Verluste; – Erweiterung der Ordnungswidrigkeitentatbestände und Erhöhung der Geldbußen; – Förderung von Sozialkonzepten. <p data-bbox="352 1429 459 1462">Zitat off</p> <p data-bbox="352 1503 496 1536">Fundstelle:</p> <p data-bbox="352 1536 480 1570">hier S. 73</p> <p data-bbox="352 1632 512 1666">Anmerkung:</p> <p data-bbox="352 1666 1465 1700">Auch hier wird wieder von einer Spielkarte gesprochen. Nicht von einer Spielkarte.</p> <p data-bbox="352 1740 443 1774">Grüße</p>

Autor	Beitrag
<p>Rosewood 05.03.2011 08:15</p>	<p>quote----- Unter den Befragten mit Pathologischem Glücksspielen gaben 41% an, dass innerhalb der letzten 12 Monate mindestens ein Symptom fortbestand und somit die Problematik noch aktuell ist. ----- Noch mal ein Zitat aus der Pressemeldung. Mal abgesehen davon, dass man sicher darüber streiten kann, ob ein Synptom ausreicht, um ein pathologisches Spielverhalten an den Tag zu legen, heißt das doch aber, dass 59 % keine Syptome mehr hatten und somit auch nicht als pathologisch gelten können. Das heißt, damit sind die angeblichen 500.000 mal schnell mehr als halbiert wurden.</p> <p>Ich weiß nicht wie erst man eine Studie nehmen kann, welche von einem Wettbewerber des gewerblichen Spiels finanziert wurde und dann noch mit solchen Tricks arbeitet?!</p>
<p>bandick 05.03.2011 09:08</p>	<p>hallo gmg,</p> <p>die antwort und die vorschläge der bundesregierung sind ja schön und gut, aber das ist ja alles schon wieder dermaßen unkonkret, dass es einem die fußnägel hochklappt.</p> <p>vorschlag 1: ausweitung der technischen sicherungsmaßnahmen. super vorschlag. aber wie genau soll das aussehen, umgesetzt werden und vonstatten gehen?</p> <p>vorschlag 2: das aufstellen von automaten soll an sachkundeforderungen geknüpft werden. super vorschlag. aber wie genau soll das aussehen, umgesetzt werden und vonstatten gehen?</p> <p>vorschlag 3: eine spielerkarte soll eingesetzt werden. super vorschlag. aber wie genau soll das aussehen, umgesetzt werden und vonstatten gehen?</p> <p>vorschlag 4: stärkung der instrumente zur früherkennung von fehlentwicklungen. super vorschlag. aber wie genau soll das aussehen, umgesetzt werden und vonstatten gehen?</p> <p>vorschlag 5: eindämmung von dargestellten gewinnaussichten. super vorschlag. aber wie genau soll das aussehen, umgesetzt werden und vonstatten gehen?</p> <p>vorschlag 6: erweiterung der ordnungswidrigkeitentatbestände und erhöhung der geldbußen. super vorschlag. aber wie genau soll das aussehen, umgesetzt werden und vonstatten gehen?</p> <p>vorschlag 7: förderung von sozialkonzepten. super vorschlag. aber wie genau soll das aussehen, umgesetzt werden und vonstatten gehen?</p> <p>wie ist denn nun das weitere vorgehen? soll das ganze irgendwann auch noch einmal konkretisiert werden oder belässt man es jetzt dabei? war das nun alles? so weit war man doch nun mittlerweile schon längst. das ist doch bloß ein widerkäuen von alten kamellen gewesen. oder sehe ich da etwas falsch?</p>

Autor	Beitrag
gmg 05.03.2011 11:51	<p>quote----- Original von bandick wie ist denn nun das weitere vorgehen? soll das ganze irgendwann auch noch einmal konkretisiert werden oder belässt man es jetzt dabei? war das nun alles? so weit war man doch nun mittlerweile schon längst. das ist doch bloß ein widerkäuen von alten kamellen gewesen. oder sehe ich da etwas falsch? -----</p> <p>Das sind die "alten Kamellen" aus dem Evaluationsbericht des BMWi.</p> <p>Über diese Denkansätze wird aktuell beraten. Details werden sicherlich demnächst bekannt werden.</p> <p>Aber zunächst gilt: Evaluation des Glücksspielstaatsvertrages (bin mal auf den 10. 03. 2011 gespannt; ob die Mitglieder der CDS-AG ihren Arbeitsauftrag schon erledigt haben?). Dann Evaluation der Spielverordnung.</p> <p>Grüße</p>
bandick 08.03.2011 08:40	na gut, schauen wir mal, wie übermorgen die ergebnisse ausfallen. aber ich verstehe trotzdem nicht, wieso eine konkretisierung immer dermaßen viel zeit in anspruch nimmt. das macht mich wahnsinnig.
Rosewood 08.03.2011 09:41	Vielleicht kommt ja auch noch ein neues Gutachten, welches die pathologischen Spieler noch einmal ganz anders bewertet.
Carlo 08.03.2011 13:32	<p>Eins dürfte bereits heute feststehen, egal wie es sich entwickeln wird, eine Branche boomt ganz besonders: Deutschlands Automatenindustrie!</p> <p>Eine andere Branche wird erneut dumm da stehen: Deutschlands Automatenaufsteller!</p>
Rosewood 08.03.2011 16:17	@Carlo: Was soll die Industrie ohne Aufsteller machen? Ihre Geräte auf die grüne Wiese stellen???
dieter116 09.03.2011 05:18	Nein, in ihre eigenen Hallen stellen. Davon eröffnen sie ja ständig genug und machen so auch einen Aufsteller nach dem anderen platt.
jasper 09.03.2011 08:00	<p>quote----- Original von dieter116 Nein, in ihre eigenen Hallen stellen. Davon eröffnen sie ja ständig genug und machen so auch einen Aufsteller nach dem anderen platt. -----</p> <p>..... und die entstehen für zig Millionen Euros immer häufiger auf den "grünen Wiesen" vor den Stadttoren und an Autobahnraststätten</p>
Rosewood 09.03.2011 08:44	<p>8000 Spielstätten gibt es doch ungefähr zur zeit in Deutschland, davon werden noch nicht einmal 1000 durch die großen Ketten betrieben. Dafür lohnt sich keine eigene Industrie.</p> <p>Also immer schon in der Realität bleiben.</p>

Autor	Beitrag
jasper 09.03.2011 08:58	8000 Spielstätten? Eine Spielhalle kann 12 aber auch 72 und mehr Geräte beinhalten! Die Gesamtzahl der bundesweiten Konzessionen wäre aussagekräftiger. Noch genauer wäre die Anzahl der Geräte die von der Industrie selbst betrieben werden. :danke:
dieter116 09.03.2011 12:40	und die Expansion der Ketten ist doch wohl noch nicht zuende ?
Carlo 10.03.2011 13:46	quote----- Original von Rosewood @Carlo: Was soll die Industrie ohne Aufsteller machen? Ihre Geräte auf die grüne Wiese stellen??? ----- @rosewood: Für die Glücksspielindustrie sind die Automatenaufsteller eh nur noch zum Werbezweck ihrer Geräte in ihren Industriespielhallen da.
96er 11.03.2011 11:03	quote----- Original von Meike Hallo alfi, das müsste sich um die Studie, die die Schmidtgruppe hatte durchführen lassen, handeln. Gruß Meike ----- quote----- Original von 96er Hallo Meike, kannst du noch einmal konkretisieren, um welche Studie es sich genau handelt? Ich gehe davon aus, dass deren Ergebnisse nicht irgendwo kostenfrei ersichtlich sind, oder? ----- Hallo Meike, magst du darauf noch einmal kurz eingehen? Das wäre toll. Danke.

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: